

12

Stolpersteine
auf deiner
Website

Und wie du sie
entfernst



Besser für Mensch & KI

Digitale Barrierefreiheit wird im digitalen Alltag immer wichtiger. Sie bedeutet, dass alle Menschen deine Website nutzen können, ohne jemand anderen um Hilfe bitten zu müssen.

Leider **lässt sie sich nicht einfach „drüberstülpen“**. Oder anders gesagt: **Aus einem Reisebus wird durch einen Spoiler auch kein Rennwagen.**

Technologien wie Künstliche Intelligenz (KI) können vieles verbessern, aber nur wenn die Grundlage stimmt, denn schlecht strukturierte Websites kann KI nicht zuverlässig verstehen.

Umgekehrt wird Barrierefreiheit damit zum KI-Vorteil: Zusammenhänge und Intentionen lassen sich präziser auslesen und verarbeiten. Was für Nutzer:innen gut lesbar ist, ist auch für KI gut „lesbar“.

In diesem PDF zeige ich dir die 12 größten Stolpersteine im Internet und **worauf du achten kannst**, um deine Website Schritt für Schritt barrierefrei zu gestalten.

Inhalt

1. Die Website ist nicht mit der **Tastatur** bedienbar 4
2. **Alternativtexte** fehlen 5
3. **Alternativtexte** machen keinen Sinn 6
4. Die **Kontraste** sind nicht ausreichend 7
5. Überschriften und Strukturen sind **nicht erkennbar** 8
6. Zu viele **Ablenkungen** und Überraschungen 9
7. **Sprache** ist nicht bzw. nicht richtig definiert 10
8. **Sprache** ist zu komplex 11
9. Das **Layout** ist nicht flexibel genug 12
10. **Formulare** sind nicht zugänglich 13
11. **Skip-Links** und **Landmarks** fehlen 14
12. **Links** und **Buttons** sind nicht eindeutig 15

1. Die Website ist nicht mit der **Tastatur** bedienbar

Das solltest du wissen

Viele Menschen können **keine Maus nutzen**, zum Beispiel blinde Menschen oder motorisch eingeschränkte Personen. Es gibt aber auch Benutzer:innen die lieber mit der Tastatur arbeiten als mit der Maus, einfach weil sie damit schneller sind.

Wenn Inhalte nicht per Tastatur erreichbar sind oder die Fokus-Reihenfolge durcheinandergerät, werden diese Nutzer:innen ausgeschlossen.

Was tun?

- Alle Inhalte per Tastatur bedienbar machen (Menüs, Formulare, Audio- und Video-Player usw.).
- Gut sichtbaren Fokus sicherstellen.
- Logische Tab-Reihenfolge einhalten.
- Keine „Tastaturfallen“ (zum Beispiel Modals oder Pop-Ups aus denen man nicht mehr rauskommt).
- Standard-HTML nutzen, eigene Widgets barrierefrei erstellen.

2. Alternativtexte fehlen

Das solltest du wissen

Alternative Texte, oft als „Alt-Texte“ bezeichnet, sind **kurze Beschreibungen**, um den Inhalt und den Zweck von Bildern oder anderen nicht-textuellen Elementen zu erklären.

Screenreader-Nutzer:innen oder Technologien wie Suchmaschinen und KI können Bilder, Videos oder Animationen ohne Alternativtexte nicht richtig interpretieren. Dadurch gehen wichtige Informationen verloren.

Was tun?

- Für alle relevanten Elemente einen aussagekräftigen Alt-Text vergeben.
- Dekorative Elemente mit alt="" bewusst leer lassen.
- Bei Logos oder Bild-Links den Zweck des Links beschreiben („Startseite“).

3. Alternativtexte machen keinen Sinn

Das solltest du wissen

Ein Alt-Text muss immer den Zweck des Bildes beschreiben.

Unsinnige oder unpassende Texte helfen niemandem.

Beispiel: Ein Bild soll eine bestimmte Stimmung vermitteln. Dann sollte im Alt-Text genau diese Stimmung beschrieben werden und nicht jedes Detail im Bild, das in diesem Zusammenhang gar nicht wichtig ist („Mann sitzt auf Stuhl“).

Automatisierte Tests prüfen nur, ob ein Alt-Text existiert, nicht ob er sinnvoll ist. KI kann Bilder zwar beschreiben, aber sie versteht den inhaltlichen Kontext nicht und erkennt nicht, welche Aussage für genau diese Stelle auf deiner Website wichtig ist. Welche Bedeutung ein Bild hat und was beschrieben werden muss, kannst nur du entscheiden.

Was tun?

- Kurz, präzise, kontextbezogen formulieren (idealerweise maximal ca. 125 Zeichen).
- Keine Floskeln wie „Bild von...“, denn das weiß die Technologie ohnehin.
- Bei Bild-Buttons die Funktion beschreiben („Suchen“ statt „Lupe“).

4. Die **Kontraste** sind nicht ausreichend

Das solltest du wissen

Unser Sehen funktioniert in erster Linie über **Licht und Helligkeit**.

Texte mit schwachem Kontrast sind schwer oder gar nicht lesbar, besonders bei Sehbehinderungen oder auf mobilen Geräten im Sonnenlicht.

Was tun?

- Kontraste mit Tools wie dem WebAIM Color Contrast Checker oder dem Colour Contrast Analyzer prüfen.
- Mindestens 4,5:1 Kontrast für normalen Text einhalten und 3:1 für großen Text. (Das Ausrechnen überlasse am besten den Tools, denn das ist komplex.)
- Informationen nie ausschließlich über Farben vermitteln! (Kein „Drücke auf den grünen Button, oder rote und grüne Lämpchen für einen Unterschied beim Status“)

5. Überschriften und Strukturen sind **nicht erkennbar**

Das solltest du wissen

Die **Flexibilität** von HTML und CSS erlaubt es, Elemente optisch als etwas anderes darzustellen, was sie technisch sind. Das Aussehen kann also täuschen.

Ein Text, der wie eine Überschrift aussieht, kann rein technisch ein einfacher Absatz sein und ein klickbarer Bereich kann wie ein Button aussehen, ohne einer zu sein.

Für assistive Technologien und auch für KI wird es dadurch unmöglich, Inhalte korrekt zu verstehen und einzuordnen.

HTML muss daher unbedingt semantisch korrekt eingesetzt werden, also so, wie es gedacht ist.

Was tun?

- Echte HTML-Elemente nutzen (h1–h6, ul/ol, button, main).
- Semantik nicht durch CSS nachahmen.
- Bei Page Buildern oder Baukastensystemen besonders genau prüfen!

6. Zu viele **Ablenkungen** und Überraschungen

Das solltest du wissen

Wenn wir abgelenkt werden, lesen wir langsamer als gewöhnlich. Im schlimmsten Fall können wir dem Wesentlichen **nicht folgen**.

Blinkende Banner, selbstabspielende Videos oder überraschende Pop-ups können stören und die Seite schwer nutzbar machen. Das gilt besonders für Menschen mit Aufmerksamkeits- und Konzentrationsproblemen oder auf Menschen, die assistive Technologien nutzen.

Was tun?

- Auf unnötige Animationen, Musik oder selbstablaufende Funktionen verzichten.
- Bewegte Inhalte mit Stop/Pause-Option ausstatten.
- Keine unerwarteten Aktionen beim Klicken oder Eingeben.
- Keine überraschenden Funktionen, wie selbstöffnende Pop-Ups.

7. Sprache ist nicht bzw. nicht richtig definiert

Das solltest du wissen

Im HTML sollte die **Sprache der Seite** sowie einzelner Abschnitte oder Wörter korrekt ausgezeichnet werden. Fehlt diese Angabe, lesen assistive Technologien Texte mit der falschen Betonung vor.

Wenn ein deutschsprachiger Text mit der englischsprachigen Betonung vorgelesen wird, klingt das zwar lustig, ist aber unverständlich und macht die Seite für Menschen die nichts oder schlecht sehen, unbenutzbar.

Und auch KI kann Sprache, Bedeutung und Kontext ohne diese Informationen schlechter erkennen, verarbeiten und korrekt wiedergeben.

Was tun?

- Hauptsprache im HTML setzen (`<html lang="de">`).
- Fremdsprachige Stellen markieren (`<span lang="en">`).
- Besonders aufpassen bei Plattformen oder Plug-ins, die ursprünglich englischsprachig sind. Hier ist im Code oft die Sprache auf Englisch gesetzt, auch dann, wenn du nur mit deutschen Texten arbeitest.

8. Sprache ist zu komplex

Das solltest du wissen

Unnötig komplizierte Texte sind für viele Menschen schwer oder gar nicht verständlich.

Sprich deine **Zielgruppe** passend an: Wenn sie sehr breit ist, solltest du einfache, klare Sprache verwenden, ähnlich wie die Sprache von Nachrichtensprecher:innen. Wenn deine Zielgruppe Fachbegriffe erwartet, dann nimm diese.

Klare Sprache hilft übrigens auch KI, Inhalte besser zu verstehen, zu verarbeiten und weiterzugeben.

Es gibt außerdem das Konzept der „Leichten Sprache“. Sie ist stark vereinfacht und folgt festen Regeln.

Für hörbeeinträchtigte Menschen ist häufig die Gebärdensprache die Muttersprache. Ideal für sie sind daher Inhalte in Gebärdensprach-Videos, aber sie profitieren zusätzlich auch von Leichter Sprache.

Was tun?

- Sprache an die Zielgruppe anpassen.
- Kurze Sätze, klare Begriffe und aktive Sprache nutzen.
- Bei Bedarf Inhalte zusätzlich in Leichter Sprache anbieten oder sogar Gebärdensprach-Videos hinzufügen.

9. Das **Layout** ist nicht flexibel genug

Das solltest du wissen

Starre Layouts brechen auf kleinen Bildschirmen oder bei starker **Vergrößerung** auseinander.

„Starr“ heißt, dass die Elemente auf der Seite fest angeordnet sind, wie auf einem Blatt Papier. Wenn der Bildschirm kleiner ist oder jemand stark hineinzoomt, kann Text abgeschnitten und unbrauchbar werden.

Menschen mit Sehbehinderungen, die Inhalte stark vergrößern, sind davon besonders betroffen.

Responsive Design hilft, weil sich Inhalte an verschiedene Bildschirmgrößen anpassen. Wichtig ist aber auch: Die Seite sollte beim Zoomen oder Vergrößern gut lesbar und übersichtlich bleiben.

Was tun?

- Responsives Design einsetzen.
- Teste, ob deine Inhalte auch bei starkem Zoom (400 %) noch gut funktionieren. Prüfe dabei zwei Dinge: Nur den Text vergrößern sowie die gesamte Seite vergrößern (Layout + Texte). Passt sich die Seite an, ohne dass Inhalte abgeschnitten werden oder man seitwärts scrollen muss?

10. **Formulare** sind nicht zugänglich

Das solltest du wissen

Formulare sind für viele Websites wichtig, zum Beispiel für Kontakt, Newsletter oder Bestellungen.

Damit alle Menschen sie nutzen können, müssen die Felder klar beschriftet und verständlich erklärt sein. Fehlen Labels, Anleitungen oder hilfreiche Fehlermeldungen, wissen Nutzer:innen nicht, was eingetragen werden soll.

Besonders Menschen mit Screenreader sind dann ausgeschlossen.

Und auch KI kann das Formular ohne diese klare Struktur nicht richtig verstehen oder verarbeiten.

Was tun?

- Formularfelder korrekt definieren.
- Jedes Feld mit einem sichtbaren Label versehen.
- Klare Fehlermeldungen anzeigen („Bitte E-Mail-Adresse eingeben“).
- Hilfetexte direkt am Feld platzieren.
- Ausreichend große Klickflächen sicherstellen.

11. Skip-Links und Landmarks fehlen

Das solltest du wissen

Skip-Links und Landmarks erleichtern die **Orientierung**.

Skiplinks sind kleine Links ganz oben auf der Seite. Manche werden sie direkt angezeigt, andere erscheinen, wenn du die Tab-Taste drückst. Mit ihnen können Nutzer:innen ganze Inhaltsbereiche **überspringen**, ohne immer wieder durch lange Menüs tabben zu müssen.

Landmarks sind unsichtbare **Markierungen** im Code, die eine Website in Abschnitte gliedern, zum Beispiel Navigation oder Hauptinhalt. Technologien können diese erkennen und Nutzer:innen so direkt von Bereich zu Bereich bringen. Auch die KI kann dadurch Inhalte und Zusammenhänge genauer erfassen und verarbeiten.

Ohne Skiplinks und Landmarks verlieren Nutzer:innen die Orientierung oder sind genervt, weil sie mühsam durch jeden Schritt einzeln gehen müssen.

Was tun?

- Zumindest einen „Zum Inhalt springen“-Link ganz oben einfügen.
- Sicherstellen, dass strukturelle Bereiche mit Landmarken (<header>, <nav>, <main>, <footer>) ausgezeichnet sind.

12. Links und Buttons sind nicht eindeutig

Das solltest du wissen

Links und Buttons müssen klar sagen, was passiert. Texte wie „Hier klicken“ oder „Mehr erfahren“ sind unklar. Menschen, die Screenreader nutzen, lassen sich oft alle Links einer Seite in einer Liste vorlesen. Wenn dort nur „Hier klicken“ oder mehrmals „Weiterlesen“ steht, **wissen sie nicht, wohin der Link führt.**

Auch Buttons sollten eindeutig beschreiben, welche Aktion ausgelöst wird. „OK“ ist viel zu vage, besser ist „Nachricht senden“ oder „Anmeldung abschließen“.

Klare Beschriftungen helfen nicht nur Menschen, sondern auch KI, Inhalte und Aktionen richtig zuzuordnen, zu verstehen und weiterzuverarbeiten.

Was tun?

- Aussagekräftige Linktexte („PDF herunterladen“, „Rechnung ansehen“).
- Buttons klar beschriften („Senden“ statt „OK“).
- Links (Navigation) und Buttons (Aktionen) sauber unterscheiden.

So machst du weiter

Ich weiß, das ist viel, aber du musst nicht alles auf einmal machen.

Wichtig ist, dass du anfängst und Schritt für Schritt Verbesserungen einarbeitest.

Wenn du willst, unterstütze ich dich konkret.

Buche ein kurzes, kostenloses Erstgespräch oder schick mir deine Seite, dann zeige ich dir die drei wichtigsten Stell-schrauben, mit denen du sofort Wirkung erzielst.

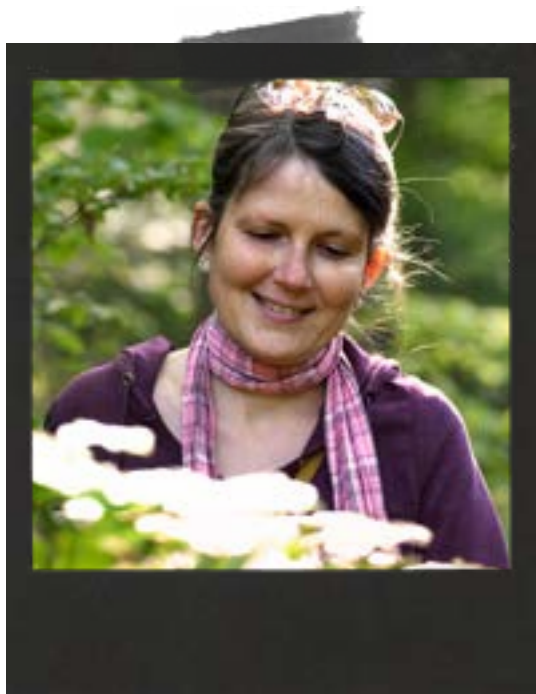
Bis bald,
Marion

Unverbindliches Kennlerngespräch

Online-Treffen per Teams, 20 Minuten, 0 Euro

Kennenlerngespräch buchen

Über mich



Ich bin Marion Lindert,
Grafik- & Webdesignerin,
Unternehmensberaterin sowie
Certified WebAccessibility Expert.

Ich unterstütze dich dabei, deine
Website und Dokumente barrierefrei
zu erstellen, damit möglichst viele
Menschen und Technologien sie
begreifen können.

Noch Fragen? Schreib mir eine
Nachricht an

office@margenta.at.

Kein Blablabla, kein Fachchinesisch.
Du fragst, ich antworte. Direkt und
ehrlich.

Dipl.-Ing. (FH) Marion Lindert
office@margenta.at, margenta.at
Müller-Guttenbrunn-Straße 9
A-4050 Traun